

Ermüdungserscheinung des centralen Höhlengraues des 3. und 4. Ventrikels zu betrachten sei; die centripetale Nervenleitung zur und die centrifugale von der Hirnrinde sind unterbrochen. Bzsj. giebt dann fünf Fälle von protrahirtem Schlaf zum Besten, und kommt nach kurzer Besprechung der hierher gehörigen Literatur zu dem Schluss: daß es eine Narcolepsie überhaupt nicht giebt; vielmehr ist krankhaft vermehrter Schlaf, oder, noch allgemeiner ausgedrückt, Schlafsucht, immer nur die Wirkung einer Schädlichkeit, welche den Körper, spec. das Gefäßsystem, getroffen. Bekannt ist die „Schlafsucht“ der Neger; von 179 Fällen, die Gove in 11 Jahren sah, verliefen 172 letal! Gerade die Schlafsucht der Neger zwang MAUTHNER eine Poliomyelitis anzunehmen, die ihren Sitz im centralen Höhlengrau hat.

BENJAMIN kommt zu folgenden Schlüssen: Wenn es nun einerseits absolut sichergestellt ist, daß Schlaf die nothwendige Folge der Aufhebung jedes aus der Außenwelt stammenden Sinnesreizes ist, so muß man andererseits, da der Schlafzustand nicht nur unter der vorgenannten Bedingung auftritt, sich vorstellen, daß gewisse bei länger andauernder Gehirnthatigkeit auftretende Stoffe auf dem Wege der Blutgefäße gewisse Centren in spezifischer Weise reizen. Als solche kommen in Betracht die der Medulla oblongata, des centralen Höhlengrau, schließlic die des dicht unter dem Boden des Aquaeductus Sylvii, in der Regio subthalamica nahe dem rothen Kern der Haube gelegenen Luys'schen Körpers, dessen anatomischer Bau schon in Folge des außerordentlichen Reichthums an Capillargefäßen einen besonderen Zusammenhang mit dem Blute darzuthun scheint. Die Bedeutung des rothen Kerns, resp. Luys'schen Körpers und des in der Medulla oblongata gelegenen Centrums ist auf anatomischem und experimentell-physiologischem Wege gefunden worden, während diejenige des centralen Höhlengrau für den Schlaf aus klinischen Beobachtungen und pathologisch-anatomischen Befunden deducirt wurde. Welches nun auch das anatomische Substrat für den Schlafzustand ist, so ist jedenfalls die Function des Schlafcentrums abhängig von bestimmten im Blute kreisenden und von demselben aus wirkenden Substanzen. UMPFENBACH.

MARCINOWSKI. **Selbstbeobachtungen in der Hypnose.** *Zeitschr. für Hypn.* 9, 5—46. 1899.

Im Anschluß an VoGT's psychologische Untersuchung der hypnotischen Zustände verwerthet auch MARCINOWSKI die Selbstbeobachtung uneingengter Bewußtseinszustände, wie sie die Hypnose darstellt, für das Studium der Gesetze des normalen psychophysiologischen Geschehens. Bei den Versuchen, deren Protokolle das erste Drittel vorliegender Arbeit veröffentlicht, ließ M. sich regelmäsig nach der sogenannten fractionirten Methode von VoGT hypnotisiren. Die inneren nach jeder Hypnose sofort aufgezeichneten Erlebnisse betreffen die Wahrnehmungen des Versuchsobjects während der verbalen Einschläferung, der allmählichen Vertiefung der Hypnose, die daher empfundene Veränderung in der Muskelspannung in der Athmung, Herzthatigkeit etc., die einzelnen Symptome der Schlafhemmung, das Gefühlsleben (Lust- und Unlustbetonung, Stimmung etc.), den Grad der Beeinflussung bei den einzelnen Suggestionen, den jeweiligen

Bewusstseinszustand, die Erscheinungen der Willenserschaffung bis zur Willenlosigkeit, sowie die Veränderung in der Function der Sinnesorgane und der Associationsthätigkeit.

Der 2. Abschnitt enthält Bemerkungen „Zur Psychologie der hypnotischen Zustände“. Im Wesentlichen decken sich hierin des Verfassers Anschauungen mit denen VOGT's. Hiernach sind Schlaf und Hypnose nur durch den Grad der Tiefe und der Ausdehnung der Schlafhemmung unterschieden. Hypnose und Somnambulismus sieht M. an als specielle Theilerscheinungen allgemeiner Schlafzustände. Die Hypnose ist vergleichbar einem in die Länge gezogenen, meist unvollständigen also partiellen Einschlafen. Das Abstumpfen der Sinneseindrücke ist das erste Symptom des eingeengten Bewusstseins, sobald die Aufmerksamkeit auf etwas anderes concentrirt ist. Der ziemlich schnell erfolgende in der Regel lustbetonte Schluss der Augenlider kann mitunter zu einem Orbiculariskrampf führen. Die Respiration wird nach Eintritt der Hypnose langsam und oberflächlich.

Der Bewusstseinsinhalt während der Schlafhemmung besteht in Gedankenräumen ohne visuelle Bilder, oder in Träumen mit erhaltener Deutthätigkeit und simulirter Lebhaftigkeit. MARCINOWSKI beobachtete bei sich auch traumhafte Reflexionen, darauf eine Verwirrung der Gedanken, die in ein zusammenhangsloses Jagen überging. Schliesslich kam es zu sinnlich lebhaften Traumbildern zusammenhängenden, wenn auch unsinnigen Inhalts (diffuse Dissociation), während bei anderen Versuchen die Associationszeiten volle Klarheit zeigten und einen circumscribten begrenzten Inhalt hatten. Jedenfalls wechselt dieser der suggestiven Beeinflussung zugängliche Zustand je nach individuellen Anlagen, nach der momentanen psychischen Constellation und dem Grade der Aufmerksamkeit, mit welchem die Vorgänge verfolgt werden.

Die volle Kritik kann den schlafähnlichen Zuständen (partiell Einschlafen, partiell Wachbleiben) gegenüber erhalten bleiben, woraus sich die Fähigkeit einer Selbstbeobachtung uneingeengten Bewusstseins ergibt. Mit VOGT will nun MARCINOWSKI den Mechanismus der Entstehung, Abwicklung und des Ablaufs von Gedankenreihen im eingeengten Bewusstsein besonders deutlich beobachten können (so auch Organempfindungen, Willensäußerungen, Gefühlstöne etc.). Die Fähigkeit zur Beobachtung soll verschärft sein. Wenn man von dieser durch VOGT eingeführten psychologischen Methode gewiss eine Bereicherung unserer Kenntnisse der psychischen Functionen erwarten darf, — so erscheint es doch heute, wo es noch an Nachprüfungen vollständig fehlt — verfrüht, über ihre Leistungsfähigkeit ein Urtheil zu fällen. Uns scheint einerseits eine Schwierigkeit in dem Umstande zu liegen, dass dieselbe nicht unter den normalen Bedingungen des Wachseins stehende Psyche gleichzeitig Subject und Object der Beobachtung sein soll, andererseits dürfte bis jetzt eine hinreichende Sicherheit gegenüber der Möglichkeit von Selbsttäuschungen (unbemerkte Autosuggestion, unwillkürliche Uebertreibung oder einseitige Deutung der Resultate) durch diese wenig controlirbare Methode nicht geboten sein.

Der 3. Theil der Arbeit beschäftigt sich mit der Technik der hypnotischen Suggestionen und speciellen Bemerkungen. Verfasser empfiehlt vor Beginn jeder hypnotischen Kur eine belehrende Vorbereitung. Darin,

dafs geistige Ermüdung eine entschiedene Contraindication für Vornahme hypnotischer Versuche sein soll, welche eine gewisse Concentrationsfertigkeit beanspruchen, — kann Referent dem Autor nur hinsichtlich der Vornahme psychologischer Experimente, nicht aber in Bezug auf die therapeutischen Hypnosen beistimmen. Die letzteren bedürfen eben nicht jenes hohen Grades der Concentrationsfähigkeit; im Gegentheil erleichtert die Ermüdung oft den Eintritt der Hypnose und eines sich daran anschließenden erquickenden Schlafes. Wenigstens läßt Referent seine Patienten eine gewisse Zeit (20 Min. — 1 Stunde) ruhen oder schlafen und hütet sich, sie immer wieder aufzuwecken und auszufragen, wie es die fractionirte Methode Vogt's erfordert. Auch kann Referent nicht finden, dafs auf dem Wege des von ihm versuchten fractionirten Verfahrens tiefere Hypnosen zu Stande kommen, als durch die einmalige Einschläferung. Die Bemerkungen über die störende Wirkung einer zu sehr gespannten Aufmerksamkeit, das Auflegen der Hand, den Augenschluß, die leere und ruhige Sprechweise des Hypnotiseurs, die einfache uncomplicirte Fassung und den Wortlaut der Suggestionen, die monotone Wiederholung derselben wird jeder Arzt unterschreiben, der über eine genügende Erfahrung verfügt. Bei Anwendung des fractionirten Verfahrens ist die Prüfung des Tiefengrades der Hypnose durch suggestive Katalepsie zu entbehren.

Die Lektüre der Arbeit MARCINOWSKI's darf jedem Arzt und Psychologen, der sich für die hypnotischen Erscheinungen interessirt, wärmstens empfohlen werden. Sie ist fesselnd und übersichtlich geschrieben, und enthält eine Fülle treffender Bemerkungen und Anregungen.

VON SCHRENCK-NOTZING (München).

NARZISS ACH. Ueber geistige Leistungsfähigkeit im Zustand des eingeengten Bewusstseins. Zeitschr. für Hypnot. 9, 1—4. 1899.

VOGT wies bereits früher auf die Anwendbarkeit der auf der Selbstbeobachtung von Bewusstseinserscheinungen beruhenden directen psychologischen Forschungsart in solchen Bewusstseinszuständen hin, bei denen die Möglichkeit einer stärkeren Concentration der Aufmerksamkeit gegeben ist. Er benutzte vor Allem den Zustand des systematischen partiellen Wachseins. ACH versetzte dagegen seine Versuchsperson in Hypnose. Dieselbe hatte sich bereits vorher einige Wochen im Addiren geübt und darin eine gewisse Fertigkeit erworben. Die hypnotisirte Person wurde dann durch Suggestion partiell erweckt und auf ihre Aufgabe, das Addiren einstelliger Zahlen, hingewiesen. Für die übrigen nicht am Experiment betheiligten Bewusstseins Elemente dauerte die Schlafhemmung fort. Das Addiren geschah durch $\frac{1}{2}$ Stunde Morgens an 4 Tagen, — 2 Normaltagen und 2 Hypnosetagen. Die Leistung im Zustande des eingeengten Bewusstseins stieg sehr. An den beiden Hypnosetagen betrug die Besserung gegenüber den Normaltagen 681 Additionen, oder 19% der Normalleistung. Also vermochte die abnorm intensive Folgewirkung des eingeengten Bewusstseinszustandes eine Steigerung der Arbeitsleistung um fast ein Fünftel des Normalen herbeizuführen. ACH bestätigt also Vogt's Erfahrung, dafs die Leistungsfähigkeit im Zustande des eingeengten Wachseins partiell erhöht ist.

UMPFENBACH.